

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

**Wochenblatt** Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erkenntnis** an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thelenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. J. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 233

Donnerstag, den 4. Oktober 1928

80. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

### Kirchensteuer

Die Kirchensteuer für die evangelisch-lutherische Landeskirche ist für das Rechnungsjahr 1928 auf 12 Rplg. für je 1.- RM des maßgebenden Einkommensteuerbetrags festgesetzt worden (4 Rpl. Landes-, 8 Rpl. Gemeindekirchensteuer). Die Zustellung der Steuerbescheide ist im Gange. Pulsnitz Sa., am 3. Oktober 1928.

### Der Kirchenvorstand

### Der Stadtrat

**Arbeitsamt Ramenz**  
Am 1. Oktober 1928 ist gemäß Befehl vom 16. Juli 1927 (R.G.B. I S. 187) das Arbeitsamt Ramenz errichtet worden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Ramenz, Kirchstraße 5, Eingang Anger. Fernruf 90. Die bisherigen Arbeitsnachweise Großröhrsdorf, Königsbrück und Pulsnitz bleiben als Geschäftsstellen bestehen.

Ramenz, den 3. 10. 1928 Der Vorsitzende des Arbeitsamts Ramenz

## Das Wichtigste

„Graf Zeppelin“ ist nach seiner großen Deutschlandfahrt in Friedrichshafen am Mittwoch wieder gelandet. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird wahrscheinlich Ende des Monats seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen. In einem großen Teil Ostens hat bereits starker Schneefall eingesetzt. Wie die Blätter melden, liegt der Schnee stellenweise 12 Zentimeter hoch. Die Kartoffelernte hat durch den frühen Frost starken Schaden genommen. Wie das englische Arbeitsministerium bekannt gibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien in der am 24. September zu Ende gegangenen Woche 1.295.200, was gegenüber der Vorwoche eine Steigerung um 1.541 bedeutet. Das amtliche albanische Pressbüro teilt mit, daß die Meldungen der Belgrader „Politika“ über die Aufdeckung eines Komplottes gegen den König der Albanen ebenso wie die Verhängung des Standrechts und die Hinrichtungen jeder Grundlage entbehren. Wie aus Melbourne gemeldet wird, wurde in der vergangenen Nacht ein neuer Bombenanschlag auf das Haus des Präsidenten der Südpazifikischen Föderation verübt. Das Haus wurde schwer beschädigt; verletzt wurde niemand. — Die Polizei hat gestern in Melbourne die Büros der kommunistischen Partei durchsucht und eine große Menge von Flugschriften beschlagnahmt.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Musikalische Veranstaltungen des M. G. V. „Niederhain“.) In der diesjährigen Konzertsaison tritt der hiesige M. G. V. „Niederhain“ zweimal mit musikalischen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit auf. Sonnabend, am 3. November abends 8 Uhr gibt er ein Konzert, dessen Programm insofern originell sein dürfte, als er damit verschiedenen Wünschen Rechnung trägt. Das Konzert steht im Rahmen der Volkslieder und Madrigale aus dem 15. bis 17. Jahrhundert für gemischten, Frauen- und Männerchor. Bekannte Komponisten wie Gastoldi, Adam de la Halle, Sartorius, Scandellus, Remplin kommen zu Gehör. Frau Maria Thieme, Dresden, singt Sololieder ebenfalls aus dieser Zeit, und das Konzert F-Dur von Scarlatti und die jetzt wieder ausgegrabene Don Quixotte-Suite von Heleman für Streichorchester und Cembalo nebst Deutschen Tänzen für Streichorchester von Melchior Franz bietet unsere Pulsnitzer Stadtkapelle. Sonntag, am 23. Dezember (4. Advent) gibt der M. G. V. „Niederhain“, die seit Jahren übliche Christvesper, in der als Solistin die Harpendirtuosin Gaydee Grünwald, Dresden, mitwirkt, die in Wien, Preßburg und Budapest sachehafte Erfolge hatte. Außerdem bringt der „Niederhain“ eine Kantate seines Dirigenten Kantor Hoppe, bestehend aus Introduction, Fugato und Choral zur Uraufführung. Alle Freunde und Gönner des Vereins wie überhaupt der Musik seien jetzt schon auf die Veranstaltungen des M. G. V. „Niederhain“ aufmerksam gemacht. — (Ungeheure Fleckenartigkeit der Sonne) ist gegenwärtig zu beobachten. Die Westhälfte der Sonnenscheibe war am vorigen Donnerstag geradezu übersät; ganz besonders auffällig war eine Riesenfleckengruppe, die am Tage vorher den Zentralmeridian überschritten hatte. Jeder Feldstecher zeigt sie mit Leichtigkeit, sogar mit bloßem Auge kann man sie sehen. Man darf natürlich nicht vergessen, die Augen durch dunkle Gläser zu schützen. Nach den Beobachtungen der Vauzner Schulsternwarte handelt es sich in der Hauptsache um zwei Riesenflecken, die durch gewaltige Eruptionskräfte in viele Stücke zersplittert und auseinandergetrieben worden sind. Bei den östlich gelegenen ist dieser Vorgang schon sehr weit vorgeschritten. Das in Mitleidenschaft gezogene Gebiet ist etwa 26 Milliarden Quadratkilometer groß und bildet ein wüstes Trümmerfeld von zahlreichen Bruchstücken. Es ist in der letzten Zeit einwandfrei erkannt worden, daß große Sonnenflecken kurz nach ihrem Durchgang durch den Zentralmeridian auf der Erde infolge magnetischer Fernwirkung Unwetterkatastrophen hervorrufen, wofür wir in

## Die große Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Besuch der Reichshauptstadt — Ostpreußen und Schlesien gehen leer aus  
Deutschland und die Tschechoslowakei — 40 Milliarden Reparationssumme

Etwa anderthalb Tage war unser stolzer Luftkreuzer „Graf Zeppelin“ am Dienstag und Mittwoch unterwegs. Wenn er auch die zuerst vorgegebene Route nicht einhalten konnte wegen des starken Nebels, des Sturms und des Regens über Norddeutschland, so hat er doch so ziemlich sein Versprechen eingelöst, auch den Norddeutschen einen Besuch zu machen. Nur Ostpreußen und Schlesien mußten leer ausgehen; aber was nicht war, kann immer noch werden. Nachdem das Luftschiff in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch Holland und der englischen Küste einen Besuch abgestattet hatte, erschien es mit dem ersten Morgengrauen des Mittwoch an der deutschen Nordseeküste. Dr. Eckener wollte doch wenigstens seine Vaterstadt Flensburg besuchen. Wenn es auch noch sehr früh am Morgen war, so konnte er doch von seiner Führergondel die Stadt, wo seine Wiege stand, im ersten Dämmerlicht des Morgens sehen. Dann ging der Flug weiter nach Hamburg, wo der Luftkriese, von der aufgehenden Sonne beschienen, über dem Hafen und der Stadt kreuzte. Die Stadt hatte sein Eintreffen erst in allerletzter Minute bemerkt, und so kam es, daß nur wenige Menschen „Graf Zeppelin“ sahen. Aber die Flaggen auf den Hamburger Häusern konnten doch Dr. Eckener beweisen, daß man ihn erwartete und ihn feierlich begrüßen wollte. Nach einer Schleife über Hamburg schlug das Luftschiff direkt die Richtung nach der Reichshauptstadt ein. Das Wetter, das am Dienstag den vorgeesehenen Besuch des „Graf Zeppelin“ in der Reichshauptstadt vereitelt hatte, schien am Mittwoch vormittag alles wieder gutmachen zu wollen. Strahlender Sonnenschein empfing den Luftkreuzer, der in majestätischer Fahrt über der Innenstadt und einigen Vorstädten kreuzte. Etwa eine halbe Stunde schenkte das Luftschiff der Reichshauptstadt. Sein erster Gruß galt zunächst dem Reichspräsidenten, dem ein leider um einen Tag verspäteter Geburtstagsgrüßwunsch dargebracht werden sollte.

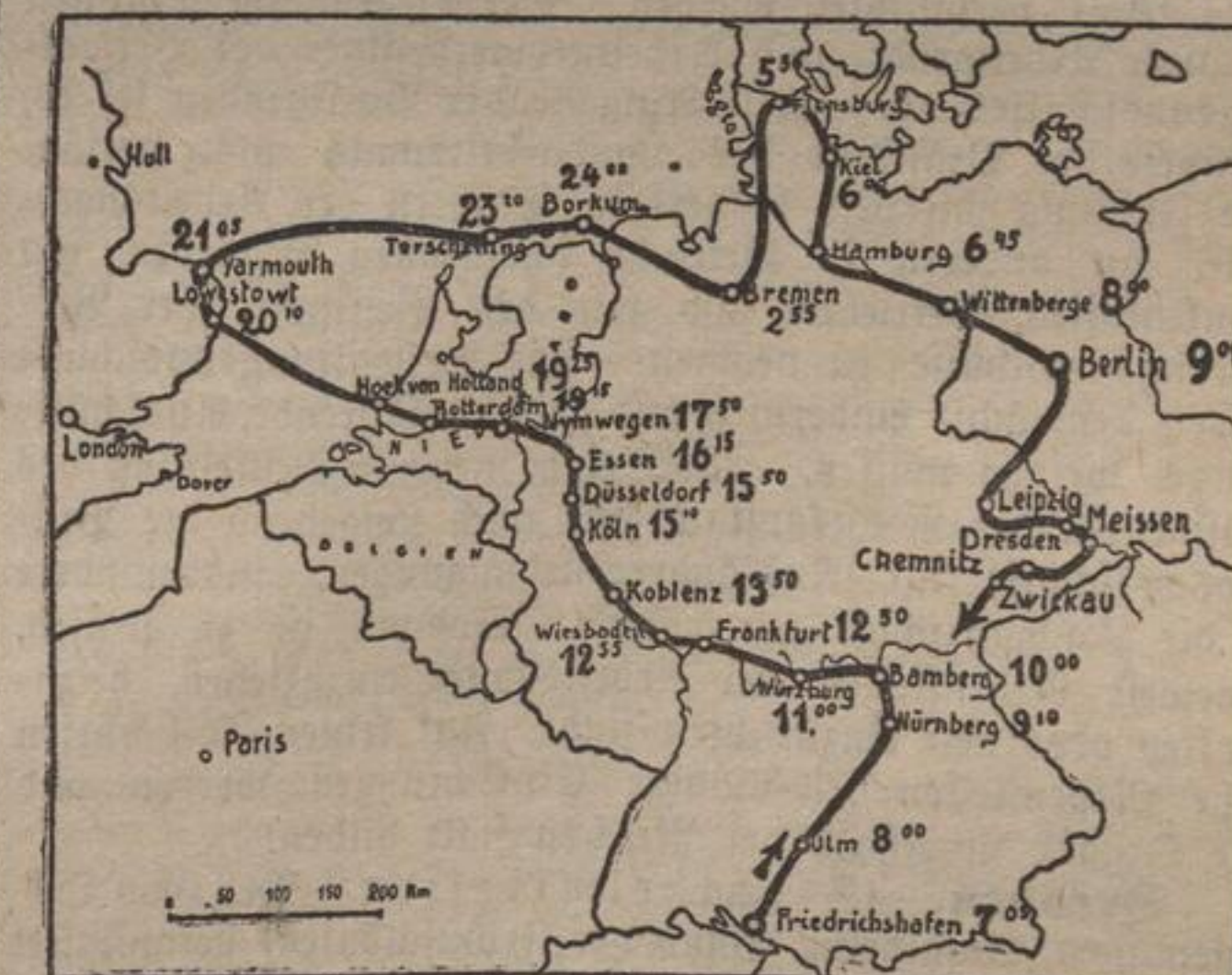
Dr. Eckener warf über dem Berliner Heim Hindenburgs einen Blumenstrauß ab, der dem Reichspräsidenten dann übermittelt wurde. „Graf Zeppelin“ empfing durch Funkentelegraphie die Grüße der Reichsregierung, und v. Hindenburg bedankte sich auf dem gleichen Wege für den Blumenstrauß. Berlins Oberbürgermeister trat ebenfalls in funktentelegraphische Verbindung mit dem Luftschiff, dem er die Grüße der Reichshauptstadt übermittelte, und Dr. Eckener antwortete auf demselben Wege und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er Berlin im strahlenden Sonnenschein überfliegen konnte. Die Kunde von dem Ueberfliegen Berlins ging wie ein Lauffeuer durch die Straßen. Auf den Dächern sammelten sich die Menschen, und mit Lächelwinken und lauten Jubelrufen wurde „Graf Zeppelin“, der ziemlich niedrig das Berliner Häusermeer überquerte, begrüßt. Ueberall, wo man ihn sah, begleitete ihn eine Flugzeugstaffel, deren Surren dem tieferen Ton der Motoren des Luftschiffes vorausging. Wie silberne Vögel umkreisten die Flugzeuge den stolzen Luftriesen. Aber weiter gegen's von Berlin, denn auch andere Städte wollten den erhabenden Augenblick erleben, wo das silbergraue Schiff über ihre Häuser hinwegflog. Leider mußte Dr. Eckener den Ostpreußen und Schlesiern eine Enttäuschung bereiten. Statt auch sie noch zu besuchen, wie er es ursprünglich versprochen hatte, entschied er sich dazu, über Sachsen und das Vogelland heimwärts zu fliegen nach Friedrichshafen.

### „Graf Zeppelin“ über Sachsen.

Überall begeisterter Empfang.  
Auf der Rückfahrt von seinem großen Flug, der ihn bis an die Küste von England führte, war es Dr. Eckener mit seinem Luftschiff „Graf Zeppelin“ ein besonderes

Herzensbedürfnis, möglichst viele Städte Sachsens zu besuchen. Befand sich doch an Bord des Luftkreuzers der Dresdener Stadtrat Altheim, der sich um die Sammlungen für die Nationalspende besonders verdient gemacht hat.

Von Bitterfeld kommend überflog das Luftschiff die Grenze Sachsens. Über dem Flugplatz Leipzig-Mockau, von dem drei Flugzeuge aufgestiegen waren, um dem Schiff das Geleit zu geben, zog es, in der Sonne glänzend, in ruhiger Fahrt über den Vorort Lindenau nach



Die Fluglinie des „Graf Zeppelin“.

dem Stadttinnern von Leipzig, wandte sich dann nach dem Böttcherplatz und entschwand kurz darauf langsam den Blicken. Die Bevölkerung, die die Dächer und Plätze dicht besetzt hielt, bereitete dem Luftkreuzer einen jubelnden Empfang.

Oberbürgermeister Dr. Rothe übermittelte dem Luftschiff durch Vermittlung der Mittelsächsischen Rundfunk-N.-G. folgenden Gruß:

Die Stadt Leipzig grüßt das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt durch Deutschland, wünscht ihm glückliche Fahrt jetzt und auf seinem Ozeanflug. Die Mittelsächsische Rundfunk-N.-G. schloß sich diesen Wünschen im Namen ihrer Hörerschaft von ganzem Herzen an. Nachdem das Luftschiff Meissen überflogen hatte, traf es über Dresden ein, wo es einige Schleifenfahrten ausführte. Über Freiberg ging es dann nach Chemnitz, wo das Luftschiff über dem Innern der Stadt, wo große Menschenmengen die Straßen und Plätze umsäumten und dem Luftschiff begeistert zuwinkten, einige Schleifen ausführte. Über Zwickau steuerte Dr. Eckener dann nach Plauen. Er flog sehr tief, so daß man die Mitfahrenden in den Gondeln winkeln sehen konnte. Er zog mehrere Schleifen und zeigte sich von allen Seiten dem begeistert jubelnden Publikum.

Auf seiner ganzen Fahrt durch Sachsen war der „Graf Zeppelin“

der Gegenstand begeisterter Huldigungen; nicht nur in den größeren Städten, sondern auch in den kleinen Orten und auf dem Lande wurde er bei seinem Erscheinen mit Zurufen und Zurufen von der Bevölkerung, die alles stehen und liegen ließ und zu dem ungewohnten Schauspiel herbeiströmte, empfangen.

5.30 Uhr glatt gelandet.

Friedrichshafen. Auf der letzten Etappe Ulm—Friedrichshafen näherte sich das Luftschiff infolge äolischer

